Jahresbericht SpLg guetgrund

Diese Spruchkarte haben wir von einer Nachbarin bekommen. Sie meinte, diese Aussage passe wohl in ein Haus mit Kindern und Jugendlichen. Nun hängt die Karte bei uns im Wohnzimmer und entlockt uns immer mal wieder ein Schmunzeln, wenn wir uns bei gegebener Situation gegenseitig darauf hinweisen. Und so ganz nebenbei bekommt das „Müssen“ dann oft auch ein etwas anderes Gewicht.

Das vergangene Jahr hatte verschiedene Tage, die „Spuren von Müssen“ enthielten.
Ämtli machen, Waschkorb in die Waschküche bringen, Haustiere versorgen, in die Schule gehen, am Morgen aufstehen und am Abend ins Bett gehen, Zimmer aufräumen, schneeschaufeln, rasenmähen, Abfallsäcke rausbringen, folgen (gehorchen), duschen gehen, ……..
So die spontane Aufzählung auf die Frage, was es denn im vergangenen Jahr alles für „Müssens“ gab.
Und was waren dann sogenannte „Dürfen und Wollen“?
Skifahren, Gamen, Gipfeli am Morgen, Freizeit geniessen, in die Ferien gehen, Zvieri essen, ……
Auch hier kam einiges zusammen.
Die entstandene Diskussion, ob es jetzt ein „Müssen“ oder „Wollen“ sei, wenn man fürs Skifahren oder um in die Ferien zu fahren, früh aufsteht, führte zur Schlussfolgerung, dass die Wahrnehmung der Situation viel mit der eigenen Perspektive zu tun hat und dass das, was mit einem „Müssen“ beginnt, ja doch auch immer mal wieder zu einem persönlichen Gewinn werden kann.

Im vergangenen Jahr mussten wir zum ersten Mal die Selbstbewertung und Berichterstattung zuhanden der kantonalen Aufsicht ausfüllen. Die Richtlinien zur Basisqualität decken die Themenbereiche Grundlagen, Infrastruktur, Leitung und Personal sowie Kinder und Jugendliche ab. 15 Qualitätsstandarts und zugeordnete Indikatoren spezifizieren die Standarts und machen sie überprüfbar.
Als Team und als Leitung waren wir gefordert, unsere Abläufe und Papiere zu beurteilen, teilweise Prozesse neu zu definieren oder zu verschriftlichen, um dann dem Amt für Soziales eine Selbstbeurteilung

einzureichen. Im darauf folgenden Aufsichtsbesuch wurde die Institution besichtigt und einzelne Punkte aus der Selbstbeurteilung besprochen und -wo nötig- Massnahmen definiert.
Dies ein Beispiel aus dem Leitungsalltag für etwas, das mit „Müssen“ begann und in einem Gewinn endete. Das wohlwollende, konstruktive Gespräch diente sowohl der Qualität als auch der Ermutigung. Danke euch Verantwortlichen von der kantonalen Aufsicht.
Der Kanton Appenzell Ausserrhoden definiert die Aufsicht als ein Zusammenspiel zwischen der internen Aufsicht (Verein Eckstein) und der behördlichen Aufsicht des Kantons. Wir dürfen immer wieder erleben, wie viel Vertrauen uns als Betrieb und dem Vorstand des Vereins Eckstein entgegengebracht wird. Liebe Vorstandsleute – das ist auch euer Verdienst, ihr seid super. Danke für euren grossen Einsatz.

Vom Willkommen heissen und Abschied nehmen

Anfangs Jahr durften wir Susanne Schwaninger als Praktikantin willkommen heissen. Im Rahmen eines Vorpraktikums prüfte sie die Option, im Sommer an der HFS Zizers berufsbegleitend die Ausbildung zur Sozialpädagogin zu beginnen. Kurze Zeit später verabschiedeten wir unsere Älteste Jugendliche. Nach etwas mehr als 8 Jahren bei uns zog sie zu ihrer Mutter zurück und wird ihre Lehre von dort aus beenden. Mitte März galt es ein Zimmer bereit zu machen für einen elfjährigen Jungen. Er besuchte bereits eine Sonderschule in Herisau und brauchte einen Wohnplatz als Anschlusslösung zur Pflegefamilie. Mit ihm kam wieder ziemlich viel Dynamik in unseren unterdessen recht eingespielten Alltag. Wir waren dankbar, dass ein Sozialpädagoge aus dem Bekanntenkreis uns in dieser herausfordernden Zeit unterstützte. Da sein Einsatz befristet war, mussten wir ihn vor den Sommerferien bereits wieder verabschieden.

Abschied nehmen mussten wir auch von unserer Praktikantin. Sie hatte sich für die Vollzeitausbildung entschieden und zog weiter. Im August durften wir dann Sarah Stuber, eine ehemalige Praktikantin, wieder willkommen heissen. Da sie die Kinder und Jugendlichen, wie

auch das Haus und den Alltag bereits kannte, war sie schnell eingearbeitet und war von Beginn an eine grosse Unterstützung.
Wir hätten unser Team gerne noch mit einem weiteren Sozialpädagogen oder einer weiteren Sozialpädagogin ergänzt. Leider gelang es uns bis Ende Jahr nicht, die Stelle mit einer geeigneten Person zu besetzen.

Vom Feiern und Festen

Unser Monoskisportler lieferte uns im vergangen Jahr gleich mehrmals Grund zum Feiern. Er schloss die Wintersaison mit dem 3. Platz in der Gesamtwertung des Swiss Disable Cup ab und wurde dann im Frühling ins Nachwuchskader des Swiss Paralympic Skiteams aufgenommen. Im März feierten wir seine Konfirmation mit Leuten aus der Familie und dem Freundeskreis. Als Konfgeschenk legten die Eingeladenen den Grundstein für einen Unterstützerkreis für seinen Skisport.

Sponsorenessen

Alle zwei Jahre feiert Herisau das Kinderfest. Unsere Kinder und Jugendlichen sind bei Gastfamilien zum Mittagessen und wir sind jeweils Gastfamilie für vier Erstklässler. Am Nachmittag gibt's einen grossen Umzug und dann ein grosses Fest mit Bühnenprogramm bis spät in den Abend hinein. Leider spielte das Wetter nicht wie geplant mit und wir wurden gegen Abend von einem Gewitter überascht, so dass das Gelände geräumt werden musste. Dabei hat sich doch unsere HipHop-Tänzerin so auf den Auftritt mit ihrer Gruppe gefreut. Dass das Feuerwerk am späten Abend dann doch noch stattfinden konnte, war ein kleiner Trost.

Kinderfest

Von Ferien und Ausflügen

Die Skiferien in Sörenberg und die Herbstferien in der Toskana haben ihren fixen Platz im Jahresprogramm.
Da unsere Lehrlinge im ganzen Jahr gerade mal noch soviel Ferien haben wie sie sonst jeweils im Sommer hatten, ist die Planung nicht mehr ganz so einfach. Schlussendlich reisten wir aber doch als ganze SpLg wieder nach Principina und genossen dort nochmals etwas Wärme und Sommerstimmung.
Freunde, welche in der ersten Woche mit uns Ferien machten, zogen für die zweite Woche weiter nach Elba und planten dort für uns einen Tagesausflug auf den höchsten Berg.

Über Auffahrt brach unsere Truppe in Rekordtempo aus dem Escape Room in Wil aus und machte sich dann auf nach Kreuzlingen in die Jugendherberge und in den Ausgang nach Konstanz. Die Idee, dass das Ganze ohne Handy stattfinden sollte, stiess nicht bei allen auf die gleiche Begeisterung. Schlussendlich gab es bei der Auswertung dann aber doch auch ein paar positive Aspekte zu benennen.

Wir dürfen auf ein erlebnisreiches Jahr mit vielen tollen Momenten und wertvollen Begegnungen – und natürlich auch dem einen oder anderen „Müssen“ zurückblicken. Herzlichen Dank an alle, die mit uns unterwegs waren und uns unterstützt haben.

Regula Compér